

den 29. 7. 61

LUUL 27-1148/2

Geehrter Herr Mantzke!

Ich entnehme mit Freude aus Ihrem Brief vom 16. Juli, dass mein Buch über Goethe Ihnen Anregungen für Ihre Studien bot. Ich hoffe, dass eine weitere Bekanntschaft mit meinen Werken ebenso fördernd für Sie sein wird.

Indem ich Ihnen für Ihre Studien alles Gute wünsche, bin ich Ihr ergebener

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Georg Lukács

den 8. 10. 61

CML 27-1248/4

Sehr geehrter Herr Mantzke!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 23. September. Es freut mich, dass die weitere Lektüre meiner Werke unsere Beziehung vertieft hat. Hoffentlich bleibt dieses nicht auf die Frühwerke beschränkt.

Ihren Wunsch nach einer Fotografie kann ich leider nicht erfüllen. Ich glaube, dass in unserer Zeit ein Missbrauch mit der äusseren Erscheinung von Gelehrten getrieben wird. Die heutige Praxis halte ich sogar bei Filmprimadonnen für übertrieben, erst recht in der Wissenschaft, wo es meiner Ansicht nach nur eine durch die Werke vermittelte Beziehung zwischen Autor und Leser existieren sollte.

Mit herzlichen Grüssen Ihr ergebener

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Georg Lukács



den 25.3.63

LHM 27-1198/6

Verehrter Herr Mantzke!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 9. März.  
Es freut mich, dass Sie meine Werke mit  
Interesse lesen. Dass die Gesamtausgabe  
sehr teuer ist, weiss ich leider selbst.  
Es scheint aber anders nicht zu gehen.

Was die Frage des Humanismus betrifft,  
so ist selbstredend der Humanismus ein in-  
tegrierender Teil der marxistischen Welt-  
anschauung. Sie müssen nur Marx selbst  
lesen, um zu sehen, dass er hier das Er-  
be der Griechen, der Renaissance, der  
deutschen Klassik, etc. in Bezug auf Hu-  
manismus antritt. Natürlich sind wie dies  
jeder bedeutender Denker tat, indem er  
den Humanismus vertieft und weiterent-  
wickelt hat. In dieser Hinsicht bin ich  
einfach ein Schüler von Marx. Die Tat-  
sache, dass die ganze marxistische Philo-  
sophie in der Stalinschen Periode verzerrt  
wurde, ändert an dieser Tatsache nichts.  
Wir arbeiten gerade daran, den echten  
Marxismus von diesen Deformationen zu  
reinigen. Aber selbstverständlich ist

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Humanismus kein Alleinbesitz der westlichen Kultur, wenn diese auch so bedeutende Humanisten wie Thomas Mann hervorgebracht hat.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.



Uhr 17-1178/9

Budapest, den 18.4.64

Verehrter Herr Mantzke!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 11. April. Es freut mich sehr, in Ihnen einen Leser meiner Werke begrüßen zu können. Die kleine Studie über deutsche Literatur im Zeitalter des Imperialismus ist gerade jetzt bei Luchterhand in einem kleinen Band erschienen; dieser ~~wirklich~~ enthält auch eine Studie über die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts, die nach meiner Ansicht besser gelungen ist, als die über Imperialismus.

Was die Angelegenheit Benn betrifft, so habe ich mich in den letzten Jahren mit ihm sehr wenig beschäftigt. Ich sehe aber keinen Anlass mein Urteil über ihn zu revidieren. Allerdings muss gesagt werden, dass wenn ich verschiedene Schriftsteller einer welthistorisch wesentlichen Richtung zuordne, so bedeutet das keineswegs so viel, dass ich ihren Gehalt, ihre künstlerische Höhe etc. gleichsetzen würde. Es handelt sich bloss um die Stelle in einem welthistorischen Zusammenhang. So habe ich z.B. die denkbar höchste Achtung vor dem Charakter und vor den künstlerischen Fähigkeiten Kafkas. Benn stand ich immer ablehnend gegenüber.

./.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.



wird  
Die kleine Studie "Mein Weg zu Marx"  
ist ~~maxim~~ bisher nur in dem kleinen  
Band erschienen, den seinerzeit der  
Aufbau-Verlag zu meinem siebzigsten Ge-  
burtstag herausgegeben hat. Wahrschein-  
lich ist er in einer Sammlung meiner  
Essays über Ideologie, die beim Luchter-  
hand-Verlag erscheinen wird, enthalten  
sein.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr ergebener

Georg Lukács

MTA FIL INT.  
Lukács Arch.

MTA FIL INT.  
Lukács Arch.

U442 22-1148/9

den 20. 9. 65

Verehrter Herr Mantzke !

Vielen Dank für Ihren Brief vom 22. August. Das Erscheinen meines Aufsatzes im von Ihnen erwähnten Sammelband ist mir unbekannt geblieben. Wenn Sie mit dem Verlag in Beziehung stehen, wäre es mir angenehm, wenn Sie den Verlag veranlassen würden, mir wenigstens ein Belegexemplar zu schicken. Was den Aufsatz selbst betrifft, so ist er unmittelbar nach der Machergreifung Hitlers geschrieben worden und sein Hauptzweck war eine ideologische Klärung im Lager der Antifaschisten anzuregen. Darum stand die Theorie im Vordergrund. Historisch betrachtet ist der Aufsatz der Anfang einer grossen ~~Mappe~~ <sup>Mappe</sup>, die auch heute noch nicht abgeschlossen ist und hat deshalb notwendigerweise, um Hegels Ausdruck zu gebrauchen, einen gewissen abstrakten Charakter.

H. Diskurs

Mit herzlichen Grüßen Ihr

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch

Georg Lukács



LWL 22-1148/12

Budapest, den 2. Juli 1966

Sehr geehrter Herr Mantzke !

Ihr Brief vom 26. Juni wirft interessante Fragen auf, ich kann Sie aber nur sehr kurz beantworten. Ich glaube, dass Ihre Konzeption vom Einfluss des Preussentums auf die deutsche Entwicklung unrichtig ist. Sie vergessen z.B., dass das Preussen von 1866 nicht mehr das alte war, sondern durch Einverleibung von Hannover etc. eine absolute Übermacht in Deutschland hatte. Dazu hat Bismarck bei der Vereinigung zwar das allgemeine Wahlrecht als Bonaparteistisches Küder ausgeworfen, de facto hat er aber das Parlament ganz einflusslos gemacht und dafür gesorgt, dass in Preussen ein vollständig reaktionäres Wahlrecht in Geltung blieb. Es ist also richtig, dass der Kapitalismus ökonomisch auf das preussische Junkertum einwirkte, dagegen erhielt die ganze kapitalistische imperialistische Entwicklung Deutschlands einen preussischen Charakter. Denken Sie an die Kritik Max Webers und an die treffende Kritik von Hugo Preuss mit dem Ausdruck "Obrigkeitsstaat". Dessen Idee war das Zentrum der dominierenden Opposition in der Weimarer Zeit /die Rechtssprechung Administration und Armee fortlaufend beherrschte/, diese Tendenz pflanzte sich, mutatis mutandis in der Hitler-Zeit fort, und ihre Folgen als Kanzlerdemokratie, als Methoden der Rechtssprechung und der Administration sind heute - wieder mutatis mutandis - noch immer herrschend.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

6



Diese flüchtig hingeworfene Skizze kann natürlich nur einige Gesichtspunkte bringen. Sie sollten aber den ganzen Komplex selbständig noch einmal durchdenken.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr ergebener

MTA FIL. II

Lukács Arcl.

Georg Lukács